

Lieber Herr Beck

Danke für Ihre Zuschrift.

Ich freue mich, dass Sie mit guten Fragen den ethischen Dialog weiterführen. Es ist eben ein Dialog in dem sich Meinungen zu Haltungen entwickeln mögen, die schliesslich von einer Mehrheit bejaht werden können.

Ich freue mich, zu lesen, dass Sie meine Position, die ich bewusst akzentuiert habe, in zwei Punkten unterstützen.

Ich stimme umgekehrt Ihnen zu und denke auch, dass wir die Verhältnismässigkeit der Kosten in den letzten Lebensjahren genau im Auge behalten müssen. Die Zahlen sind mir natürlich bekannt. Was ist sinnvoll und menschenwürdig?! Was dient dem Leben?! Was ist vernünftig und gut - nicht zuletzt auch gesellschaftspolitisch.

Ich habe auf die Palliativmedizin hingewiesen, die m.E. vernünftig eingesetzt eine Kostensenkung verspricht. Da liegt noch Potential. Natürlich kann man auch diese medizinische Leistung aufblähen und daraus ein neues Geschäftsmodell generieren. Umgekehrt soll sich aber Palliativmedizin, nicht zum Decknamen (Deckmantel) einer zweitklassigen Sparmedizin entwickeln. Ich verweise hier gerne auf die beiden Bücher von Dr. Borasio. Die Frage des Masses ist auch hier zu stellen.

Ein heikler Punkt, den ich aber als liberaler Theologe nicht ausblenden möchte, ist, dass Kosten die entstehen nicht losgelöst vom ganzen ökonomischen System betrachtet werden sollen. Was ist uns Gesundheit wert, was ist uns das Alter und das Loslassen wert.

Konkret: Wir haben eben über Unternehmenssteuern abgestimmt. Es ist auch eine Frage der Ethik wie Gesundheitskosten steuertechnisch zu bewerten sind. Und zwar auf beiden Seiten. Also auf der Seite derer, die damit Geld verdienen und auf der Seite derer, die für Gesundheit - vielleicht auch für die anderer - bezahlen. Dass damit auch Arbeitsplätze erhalten oder geschaffen werden können ist im Auge zu behalten und ja nicht a priori schlecht.

Aber auch Löhne und Tarife sind unter die Lupe zu nehmen. Die Diskussion um Spitallisten (Stichwort Hirslandengruppe) darf ebenso wenig ausgeblendet werden, wie die Frage, ob die kantonale Gesundheitshoheit noch zeitgemäss ist.

Was sind wir uns wert? Das ist nicht nur eine individuelle sondern eine gesellschaftspolitische Frage. Die Akzentuierung möglicher Antworten darf nicht eine rein parteipolitische Abstimmungsfrage werden sondern ruft nach ethischer Reflexion und Verantwortung aller.

Ich danke Ihnen, wenn Sie sich in dieser Angelegenheit Ihrer namentlichen Herkunft Ihres Institutes weiterhin auch verantwortlich wissen.

Herzliche Grüsse

Thomas Grossenbacher

Herzliche Grüsse

Thomas Grossenbacher, Pfr.

Leitung Reformierte Seelsorge

Stadtspital Triemli